

58. Jahresversammlung in Schaffhausen am 14./15. Mai 1955

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen
Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **45 (1955)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

58. Jahresversammlung in Schaffhausen am 14./15. Mai 1955

Die Jahresversammlung einer wissenschaftlichen Gesellschaft bietet vor allem drei wesentliche Aspekte: zunächst soll sie Rechenschaft ablegen von den Plänen und Aufgaben, vom Geleisteten und Erreichten. Dann möchte sie – ein besonders für Volkskundler wesentliches Ziel – die Teilnehmer einer Tagung mit einem wenig bekannten Stück Heimat vertraut machen. Und drittens endlich soll ein solches Treffen den oft weit zerstreuten Mitgliedern dazu verhelfen, in unbeschwertem Gespräch alle die alten Beziehungen und Freundschaften zu erneuern und den so wichtigen persönlichen Kontakt zu pflegen.

Von diesen drei Aspekten, die gerade an der diesjährigen Jahresversammlung so deutlich wurden, soll im folgenden in Kürze die Rede sein.

Mit grosser Freude und Genugtuung konnte der Vorsitzende der Schaffhauser Tagung, Professor Dr. K. Meuli, feststellen, dass die Gesellschaft daran sei, eine reiche Ernte einzubringen. Eine Reihe von Publikationen, neben den jährlich herausgegebenen Zeitschriften, sind erschienen oder gehen ihrer baldigen Herausgabe entgegen. Jahrelange Vorarbeiten sind in das Stadium der Reife eingetreten. Verpflichtender Dank gebührt der grosszügig gewährten Hilfe des Schweizerischen Nationalfonds, der manche Arbeit heranwachsen liess. In einem besondern Dankeswort gedachte der Vorsitzende des rekonvaleszenten Obmannes, Dr. E. Baumann, der unsere Gesellschaft mit grossem Geschick und nie erlahmendem persönlichen Einsatz leitet.

Dass Land und Leute, im weitesten Sinne des Wortes, eine besondere Anziehungskraft ausübten, das zeigte die erfreulich grosse Zahl der Teilnehmer. Land und Leute von Schaffhausen! Wer könnte das in dem knapp bemessenen Raum einer Berichterstattung darlegen und ergründen? Wer vermöchte all das aufzuzählen, was die rührigen Schaffhauser unter der vorzüglichen Leitung von Forstmeister Uehlinger für uns «Fremde» bereit hielten? Schon ein Gang durch die alte Stadt, die Gassen mit ihren Erkern, den Türmen und Toren, dem breit behäbigen Munot, dem unvergesslichen Kreuzgang zu Allerheiligen bot Schönes und Gediegenes in reichem Masse. Dank der kundigen Führung von Prof. W. U. Guyan erhielt man einen vortrefflichen Einblick in prähistorische Probleme. Erstaunlich, welche Welt sich einem hier auftat, wie die toten Gegenstände in den Vitrinen zu leben begannen. Es schien oft, als öffne sich ein Vorhang und man werde unmittelbar Zeuge längst vergangener Zeiten. Im Verlauf des Abends – Stadtpräsident Bringolf liess es sich nicht nehmen, die Gesellschaft persönlich zu begrüssen – , führten uns zwei von prachtvollen Lichtbildern begleitete Vorträge der Herren Dr. H. Früh und H. Walter hinaus ins Schaffhauserland. Sehr deutlich wurde die für dieses Gebiet besonders ausgeprägte

Spannung zwischen Industrie und bäuerlicher Arbeit. Unvergesslich prägten sich jene Landschaften vom Randen und Reiat ein. Praktische Probleme, die zuletzt immer wieder auf den Nenner «Auseinandersetzung zwischen Fortschritt und Überlieferung» zurückzuführen sind, brachte Ch. Rubi in seinen am Sonntagmorgen gehaltenen Ausführungen über das Thema «Volkskunstforschung und Volkskunstpflege» zur Sprache. Der berufene Kenner zeigte, wie sich Bewahren und Erforschen des alten Gutes fruchtbar entfalten können zu einem guten Neugestalten. Einen besondern Appell richtete er an die Gesellschaft, die Erforschung der schweizerischen Volkskunst systematisch an die Hand zu nehmen.

Land und Leute standen im Mittelpunkt des zweiten Teiles der Tagung. Eine eindrucksvolle Fahrt führte uns über Büssingen – das hochgelegene romanische Michaelskirchlein fand besondere Beachtung – nach Thayngen. Wer hätte hier nicht gerne den lebendigen und beschwingten Ausführungen der Dichterin Ruth Blum gelauscht? Meisterhaft, wie sie das bäuerliche Thema «Vom Brot und Wy» zu gestalten wusste. Es war ein köstlicher Strauss, den die munter Erzählende uns bot: Sprüche vom arbeitsscheuen «Micheli mit em chrumme Sichel», Dreschverse, Ortsneckereien, farbige Bilder aus dem Bauernleben, Erlebtes und Erlauschtes in buntem Wechsel. Eine nur allzu schnell dahinrollende Fahrt führte durch die einsamen Dörfer am Reiat zurück zum kaum verlassenem Schaffhausen.

Und der dritte Aspekt? Das persönliche Gespräch, das gesellig gemütliche Beisammensein? Davon mag ein jeder selbst erzählen, wie er jene guten Stunden beim hellroten Landwein der Schaffhauser Landschaft verbracht hat.

Walter Escher

Zum XXIX. Sommerkurs der Stiftung Lucerna in Luzern

«*Volkskunde: Lebendige Tradition in der Schweiz*»

7 bewährte Referenten werden in der Woche vom 18. bis 24. Juli 1955 im Grossratssaal in Luzern volkskundliche Themen zur Darstellung bringen. Lichtbilder, das Tonband, eine kleine Ausstellung zum Thema, auch eine Exkursion, werden zur Veranschaulichung beitragen. Seminardirektor Dr. W. Schobaus, Mitglied des Kuratoriums, wird die Diskussion leiten.

Folgende Fachleute sprechen: Dr. Ernst Baumann, Obmann der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Therwil BL; Dr. Albert Carlen, Brig; Dr. Andrea Schorta, Redaktor des Dicziunari rumantsch grischun, Chur, Prof. Dr. Richard Weiss, Zürich; Leo Zibler, Assistent an der ETH und am volkskundlichen Seminar der Zürcher Universität, Zürich/Luzern; Prof. Dr. Paul Zinsli, Bern. Über «Traditions de la Suisse romande» wird der Walliser Schriftsteller Maurice Zermatten berichten.

Kursgeld Fr. 20.–; für Studenten und stellenlose Akademiker Fr. 5.–. Programme versendet der Kursaktuar Dr. M. Simmen, Rhynauerstrasse 8, Luzern.